

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

31.5.1903 (No. 147)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Reklamationsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 147.

1903.

Des heiligen Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Mittag.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 23. Mai d. J. Nr. 387 gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Gottfried Gerner in Heidelberg zum Oberlandesgerichtsrat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Mai d. J. gnädigst geruht, den Betriebskontrollleur Paul Herrmann in Bretten zum Bahnverwalter und den Gütere Expeditor Ferdinand Zbrig in Bretten zum Stationskontrollleur zu ernennen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 28. Mai d. J. wurden übertragen:

dem Bahnverwalter, Inspektor August Eisele bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Stationsamt Karlsruhe, dem Bahnverwalter, Inspektor Karl Bitterich in Karlsruhe die Stelle eines Hilfsarbeiters bei der Großh. Generaldirektion,

dem Bahnverwalter Emil Fritsch in Dos das Stationsamt Durlach, dem Bahnverwalter Paul Herrmann das Stationsamt Bretten,

dem Stationskontrollleur August Schwarz in Graben-Neudorf das Stationsamt Dos zur Vernehmung und dem Stationskontrollleur Ferdinand Zbrig das Stationsamt Graben-Neudorf.

Nicht-Amtlicher Teil.

Pfingsten!

Seller, wärmender Sonnenschein hat die Erde frühlingsfruchtig zum Pfingstfest gerüstet. Das ewige Auferehungswunder der Natur offenbart sich, neues Leben spendend, in unverfleglicher Schönheit und Kraft und dringt befreiend und erhebend in leid- und freudenerfüllte Menschenherzen. Wir feiern Pfingsten, als das Fest der Erinnerung an den Tag, an dem sich der Gottesgeist herabsenkte auf jene Schaar frommer Männer, und sie mit wunderbarer Kraft erfüllte, daß sie, die in banger Menschenfurcht sich verschlossen hielten vor ihren Widersachern, mutig hervortraten und in freimütig stolzem Bekenntnis das Evangelium der Liebe hinausstrugen in alle Welt. Weiter waltet und wirkt auch heute der Geist, der damals die Jünger besetzte, festen Halt der Menschheit während im wechselvollen Erdenstein, im stetigen Kampfe des Lebens. Und wenn aus dem Banne der Städte, aus den Wänden der Alltagsarbeit die Menschen hinausziehen in die Herrlichkeit der grünen Natur, um sich in der kurzen Pause des Pfingstfestes zu laben und zu stärken für die Mühen und Sorgen der kommenden Tage, dann spüren sie in des Waldes Stille, und wenn sie hinabschauen von Bergesgipfeln auf der Taler leuchtende Pracht, um so lebendiger das Wehen des Geistes und fühlen sich eins mit ihm.

Am politischen Himmel sieht es zum heutigen Pfingstfest klarer aus, als seit manchen Jahren; kein offener Kriegslärm stört die Ruhe des Festes und wenn auch die Unruhen im drohenden Wetterwinkel am Balkan noch fortbauern, so darf man, dank der deutlich bekundeten Friedensliebe der Mächte, doch hoffen, daß sie keine weiteren Kreise ziehen werden. In Deutschland stehen wir im Zeichen der Reichstagswahl; ruhiger als man erwarten durfte, ist es bisher zugegangen. In der Osterzeit besorgte man, daß ein wilder Wahlkampf die Wochen bis zum Pfingstfest ausfüllen würde, aber in ziemlich zahmen Formen hat sich dieser Kampf abgepielt. Ob das nun ein erfreuliches Zeichen von Versöhnlichkeit, von ge-

klärterer Gesinnung, oder die weniger freudig zu begrüßende Erscheinung politischer Gleichgültigkeit ist, soll hier nicht untersucht werden. Wir dürfen hoffen, daß auch in den nun bevorstehenden letzten Wochen, der Wahlkampf, mag er noch so eifrig geführt werden, sich wie bisher die ruhigen äußeren Formen wahren wird, und wünschen, daß aus der Wahl Männer hervorgehen, die sich des Ernstes ihrer Aufgabe bewußt, in Treue zu Kaiser und Reich, zu First und Vaterland, den großen politischen und wirtschaftlichen Fragen der Zeit das richtige Verständnis entgegenbringen und ihre Arbeit unentwegt in den Dienst nationaler Wohlfahrt stellen.

Die Gegner des Zolltarifs.

Von beiden extremen Seiten wird zur Diskreditierung des Zolltarifgesetzes in der Weise manöviert, daß seine richtige Bedeutung je nach der Wirkung, die man mit solchen Darstellungen erzielen will, verschleiert wird. Von extrem-agrarischer Seite hat man schon lange damit operiert, auf der einen Seite die Mindestsätze des neuen Zolltarifs mit den Getreidezöllen des alten autonomen Tarifs zu vergleichen, obwohl selbstverständlich damit nur die jetzt geltenden Vertragstarifätze vergleichbar sind. Dies geschah zu dem Zwecke, um in den agrarischen Kreisen die Meinung zu verbreiten, als ob der Zolltarif dem Getreidebau eine wirkliche Zollschutzhöhe nicht oder doch kaum in Aussicht stelle. Von derselben Seite wird mit der Höhe der in dem neuen Zolltarife vorgesehenen Industriezölle in der Weise operiert, daß man sie als diejenige endgültige Regelung hinstellt, die demnächst zu gewärtigen sei, während doch in bezug auf die Industriezölle der neue Zolltarif nur die Unterlage und das Instrument für neue Handelsverträge darstellt, bei denen naturgemäß als Gegenleistung für Konzessionen des Auslandes Ermäßigungen unserer Zölle, namentlich auch der Industriezölle, erfolgen werden. Ganz ebenso tendenziös wird aber auch von der extrem-freihändlerischen Seite gegen den Zolltarif und gegen die Parteien, welche für ihn votiert haben, agitiert. In sozialdemokratischen Blättern wird, soweit irgend möglich, mit den Zollfäden des neuen autonomen Tarifs für Erzeugnisse der Landwirtschaft gearbeitet, um der Parole von der „Brotwucherpolitik“ mehr Zugkraft zu gewähren. Aber auch auf freimüthiger Seite verschmäht man diesen unlauteren Wettbewerb um die Gunst der Wähler nicht. So wird jetzt in der freimüthigen Presse der Versuch unternommen, den Handwerker klar zu machen, welche Nachteile ihnen aus der Neuordnung der Zoll- und Handelsverhältnisse auf der Grundlage des neuen Zolltarifs in Aussicht stehen. Dabei wird genau so wie von extrem-agrarischer und sozialdemokratischer Seite immer mit der Unterstellung gearbeitet, als sollten die in Betracht kommenden Sätze des neuen Zolltarifs auch wirklich in Kraft treten, während doch allein mit denjenigen, zurzeit allerdings noch nicht genau bekannten Sätzen zu rechnen ist, die in den neuen abzuschließenden Handelsverträgen festgesetzt werden sollen. Daß diese in den meisten Fällen auf eine Ermäßigung der Zölle auf die für unsere Handwerker und Kleingewerbetreibenden wichtigsten Einfuhrgegenstände zur Folge haben werden, unterliegt keinem Zweifel. Der gewerbliche Mittelstand hat daher nicht die mindeste Ursache, eine Schädigung der Zoll- und Handelsverhältnisse auf der Grundlage des neuen Zolltarifs zu befürchten.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

* Als Kandidaten für die nächstjährige Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden neben dem jetzigen Oberhaupt der Washingtoner Regierung, neben Theodor Roosevelt, der Expräsident Cleveland und zwei Führer der demokratischen Partei, der Senator Gorman und Mr. William Jennings Bryan genannt. Auch ein bisher politisch nicht hervorgetretener Bewerber, der Zeitungsbesitzer und Millionär W. R. Hearst soll bei der Bewerbung um den Präsidentensitz sich der Unterstützung eines Teiles der demokratischen Partei erfreuen. Wenn nun auch Bryan und Hearst an Energie und Geschicklichkeit der Wahlmache nichts vermissen lassen, so lehrt doch schon das Vorhandensein mehrerer Kandidaten, daß eine ein-

heitliche Stimmung und Führung der demokratischen Partei im nächsten Jahre ebensowenig vorherrschen dürfte als bei den letzten Wahlen. Jedenfalls hat im Gegensatz zu den beiden genannten Kandidaten, von denen Bryan erklärt, daß neben ihm ein anderer Bewerber unmöglich sei, und Hearst sich als der „Mann voll Mut und Energie“ preisen läßt, der Senator Gorman sich in einer Weise über das Ergebnis der nächstjährigen Wahlen geäußert, die erkennen läßt, daß er seiner Sache keineswegs sicher ist. Mit Rücksicht auf den ferneren Termin der Wahlen, bemerkte er einem Vertreter der Londoner Presse, lasse sich, auch wenn folgenreichere Ereignisse auf politischem oder wirtschaftlichem Gebiet nicht eintreten, weder über das Programm der Wahlen, noch über ihren Verlauf irgend ein ernsthafter Anhalt gewinnen. Ganz anders ist dagegen die Art, wie der gegenwärtige Präsident seine Sache führt. Die von einer ungewöhnlichen staatsmännischen Begabung und kraftvollen Energie zeugenden Kundgebungen, die Roosevelt auf seinen weiten und zahlreichen Reisen durch die Unionsstaaten an die Wähler gerichtet hat, sowie die seinen politischen Gegnern und starken wirtschaftlichen Gruppen oft unangenehme Maßnahmen der inneren Politik machen es zur Gewißheit, daß Präsident Roosevelt keinerlei Rücksichten auf irgend welche Parteibestrebungen kennt und lediglich die Ehre und Größe seines Landes im Auge hat. Erst kürzlich hat er den republikanischen Wählern des Staates Ohio, die ihr Eintreten für Roosevelt an dem nächsten Wahltermin von der Zusage gewisser Gegenleistungen abhängig machen wollen, rund heraus erklärt, er würde auf eine Wiederwahl verzichten, wenn er dieserhalb irgend welche Verpflichtungen eingehen müßte. Er werde sich niemals herbeilassen, die Rolle einer Puppe in den Händen gewisser Kreise zu spielen, sondern werde den Standpunkt derer vertreten, die mit ihm an dem Gedeihen und Ansehen der Republik arbeiten wollten. Ein Präsidentschaftskandidat, der so wenig auf die Sonderwünsche seiner Wähler Rücksicht nimmt, daß er nicht nur formelle Versprechungen vermeidet, sondern sogar ein derartiges Ansinnen mit scharfen Worten charakterisiert, hat keinerlei Rivalität zu fürchten, und es ist daher, wenn die innere und äußere Lage der Vereinigten Staaten im großen und ganzen unverändert bleibt, so gut wie gewiß, daß das amerikanische Volk durch Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt im nächsten Jahre seine Zufriedenheit mit der bisherigen Leistung der Geschäfte und mit der Vertretung der Union in internationalen Fragen zum Ausdruck bringen wird.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 29. Mai.

Die Tätigkeit der Börse, die für die Vermittlung der Kapitalanlage bestimmt ist, nimmt ihren weiteren Fortgang, allerdings nicht in dem einmaligen Umfange, weil die Geschäfte, die früher die Mitwirkung der Börse bedurften, jetzt unmittelbar von den Emissionsfirmen zu den Kapitalisten stattfinden, oder durch Bankgelder, die die Börse nicht in Anspruch nehmen. Das gilt namentlich von dem Verkauf von Pfandbriefen, der ja in der deutschen Kapitalanlage-tätigkeit eine so große Rolle spielt. Der Teil der Börse aber, der den spekultativen Absichten Genüge zu leisten bestimmt ist, hat sich gegen früher außerordentlich verringert, zum Teil unter dem Einfluß der bekannten schädigenden Gesetzgebung, zum Teil weil wirksame Anregungen fehlten, aus denen heraus eine regere Tätigkeit sich hätte gestalten können. Wieder war während der abgelaufenen Woche das Geschäft auf allen Gebieten geringfügig. Zeitweilig machte sich eine mattere Strömung bemerkbar, es kam aber nicht zu erheblichen Bewegungen. Das Interesse dreht sich anhaltend um die Gestaltung der Dinge in Amerika. Vor wenigen Jahren, als die Union alle möglichen Sorten deutscher Staatspapiere und Städteanleihen aufnahm, und ihre Industrieerzeugnisse sich mehr und mehr das europäische Absatzgebiet eroberten, war man in der Beurteilung der dortigen Entwicklung überaus sanguinisch. Seit längerer Zeit schon ist diese Anschauung ins Gegenteil umgeschlagen, und jetzt sieht man dort alles grau in grau. Möglicherweise haben beide Anschauungen das Gepräge der Ueber-treibung. Einweilen blüht man von Tag zu Tag mit erhöhter Aufmerksamkeit auf die Kursberichte von der New-Yorker Börse, bei denen sich immer erneute nachteilige Einflüsse geltend machen. An dem Aufschwung der Union hatte man hier nicht entsprechend Teil genommen. Man fürchtet aber, daß der Rückschlag sich auch bei uns empfindlich äußern dürfte. Was hier besonders Stoff zum Nachdenken gibt, das sind die pessimistisch gehaltenen Schilderungen über die amerikanische Eisenindustrie, die in den Kreisen von Konsumenten erhöhte Zurückhaltung zur Folge haben, während sie bei den Börseninteressenten ihre Wirkung dahin äußern, daß Planobligationen vorgenommen werden. Dabei sind bei uns die Verhältnisse in der Eisenindustrie gar nicht ungünstig. Der Bericht über die Tätigkeit der Lauruswerke im dritten Quartal war sogar geeignet guten Eindruck zu machen. Auch sind die Ausweisfiguren der Kohlenindustrie weiter durchaus be-

(Mit einer Beilage.)

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag bis halb 12 Uhr verschiedene Vorträge entgegen und empfing dann den Großherzoglich Oldenburgischen Professor Kanten, Direktor des Landesgewerbemuseums.

Um halb 1 Uhr erteilte Seine Königliche Hoheit dem königlich Großbritannischen Geschäftsträger Hr. Herbert eine Privataudiens, nachdem derselbe bei der Großherzoglichen Regierung akkreditiert worden ist.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Gegen Abend machten die Großherzoglichen Herrschaften einen Ausflug nach Stutensee.

Am Dienstag, den 2. Juni, erwarten Ihre Königlichen Hoheiten den Besuch Ihrer Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welcher als Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft zur Tagung derselben hier tätig sein wird.

Seine Hoheit wird im Großherzoglichen Schloße wohnen. Die Höchsten Herrschaften werden am 4. Juni die Vorstände und Delegierten der Abteilungen der Gesellschaft vor der Festvorstellung im Hoftheater zum Nachmittagssee empfangen. Am 5. wird Seine Königliche Hoheit der Großherzog der Hauptversammlung der Kolonial-Gesellschaft anwohnen.

Der Großherzogliche Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten hat am 29. d. M. den Besuch des Herrn Arthur Herbert erhalten und aus dessen Händen das Schreiben des königlich Großbritannischen Staatssekretärs der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis of Lansdowne, entgegengenommen, durch welches Herr Herbert als königlich Großbritannischer Geschäftsträger beglaubigt wird.

** Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgehaltenen zweiten juristischen Staatsprüfung sind folgende Rechtspraktikanten zu Referendären ernannt worden:

- Emil Baumgartner aus Sanner, Peter Bechert aus Karlsruhe, Emil Berrich aus Oggersheim, Franz Birkenmayer aus St. Blasien, Dr. Hans Bittel aus Schelllingen, Bertold Blum aus Worms, Karl Förderer aus Waldkirch, Bruno Fritsch aus Freiburg i. Br., Dr. Valentin Geiler aus Mannheim, Wilhelm Greiner aus Müllersheim, Dr. Georg Hermann aus Karlsruhe, Albert Hoffmann aus Mannheim, Karl Kälberer aus Gaißberg, Karl Kauffmann aus Mannheim, Dr. Leo Kullmann aus San Franzisko, Longin Keller aus Horrenberg, Eduard Koehlin aus Waldkirch, Anton Laug aus Urloffen, Karl Lehmann aus Oberhamersbach, Dr. Moritz Lenzel aus Mannheim, Dr. Josef Mayer aus Stetten, Max Mayer aus Freiburg i. Br., Paul Mayer-Traumann aus Mannheim, Karl Müller aus Bonndorf, August Nost aus Baden, Friedrich Schäfer aus Redargemünd, Friedrich Schmitt aus Paris, Heinrich Stumpf aus Adelsheim, Dr. Richard Thoma aus Koblenz, Richard Tritschler aus Karlsruhe, Friedrich Ullmer aus Leopoldshafen, Friedrich Wasmer aus Pforzheim, Dr. Karl Wengler aus Mannheim, Friedrich Benz aus Königsbach, Friedrich Zäpfel aus Sulz.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Der verdienstvolle interessante Versuch, nach „Monna Vanna“ auch ein älteres Maeterlindsches Werk hier einzuführen, ist trotz der allen Lobes werten Darstellung nicht recht geglückt. Es herrschte während der ganzen Vorstellung einige Unruhe im Hause, ein Zeichen, daß die notwendige Stimmung fehlte, und als der Vorhang fiel, konnte man sogar, was den Wünschen des Publikums im Hoftheater sonst gar nicht entspricht, recht laute Kundgebungen des Mißfallens hören. Das war übrigens kaum anders zu erwarten. Maeterlind in seiner älteren Periode, ist nichts

weniger als vollstündlich und wird es auch nie werden. Er ist so undramatisch, wie möglich. Er gibt keine Handlung, sondern mit virtuos lyrischem Vermögen unendlich zartnerdiges, ans Spirituelle grenzendes Empfinden, das aus an sich nichtsagenden, alltäglichen Worten, nicht jedem vernehmbar, herausklingt. Wer es aber hört, den wird es in seiner gespenstlichen Unheimlichkeit mit ganz eigenartiger Gewalt fesseln, wenn auch kaum künstlerisch befriedigen. Gar zu leicht erscheint hier die Kunst als Kunststück und verliert ihre Wirkung. Man kann vom großen Publikum nicht das voraussetzende Maß überzarter Sensibilität verlangen, die es ermöglichen könnte, sich diesen traumhaften Dämmerempfindungen anzupassen, sie mit zu fühlen. Der volle Genuß an Maeterlinds früherem Schaffen wird daher nur besonders empfänglichem veranlagten Naturen, besonders eifrigen Jüngern vorbehalten bleiben. Heute, nachdem er den Kampf des Lebens mit offenen Augen, wie in „Monna Vanna“ betrachtet, ist er ja bereits für weitere Kreise zugänglich geworden. Das einaktige Drama „Der Eindringling“ ist erfüllt von dem quälenden Gefühl einer furchtbaren Vorahnung. In einem düsteren Wohnraum sitzen abends der blinde Großvater, Vater, Onkel und drei Töchter. Im Nebenzimmer liegt die kranke Mutter. Sie sprechen über die gleichgültigsten Dinge, sie erwarten die Tante, es wird kalt, die Tür schließt nicht, der Tischler wird sie morgen reparieren, sie glauben die ankommende Verwandte, dann den Gärtner zu hören; die Schwäne auf dem vom Fenster sichtbaren Teich ziehen sich erschreckt vor jemand zurück. Der Onkel, der mehr sieht als die Sehenden, ist in qualvoller Unruhe, er glaubt, daß man ihm etwas verbirgt, fragt nach dem Befinden der Tochter, er hat das Gefühl, daß außer den Verwandten noch jemand anwesend ist, er glaubt, auf einem liebreichenden Stuhl jemand sitzen zu sehen. Da verläßt das Licht der Lampe, die Tür zum Krankenzimmer öffnet sich und ein greller Schein fällt in den Raum. Die Krankenschwester erscheint und weist mit der Hand zur Krankin. Es bedarf keines Wortes, alle wissen, daß der Tod der Eindringling war, den der Onkel gefühlt. Die künstlerisch gestimmte Inszenierung durch Herrn Kilian, sowie das fein empfundene Spiel der Darsteller, insbesondere der Herren Waumbach (Vater), Wasserfmann (Großvater), Kempf (Onkel) und Hl. Mahns (Töchter) konnte, wie gesagt, dem Stück zu keinem Erfolge verhelfen. — Der zweite Einakter des Abends war das tragische Schauspiel „Die letzten Masken“ von Schuyler, eine gut beobachtete Krankenhauszene, die in einem, von Herrn Herz vortrefflich gefühlten Schauspiel, der im Krankenzimmer lustig weiter mit, ohne sein nahe bevorstehendes Ende zu ahnen, eine sehr wirksame Rolle enthält. Ein todtranker Journalist (eindrucksvoll dargestellt von Herrn Reiff), der noch vor dem Tode einen aus Reid gezögerten Kollegen durch allerlei Enthüllungen niederstimmern will, aber nicht den Mut dazu findet, bildet den Mittelpunkt der Handlung. — Der letzte Einakter des recht bunten Abends war eine echte französische Komödie: „Der Dieb“ von Mibeau, deutsch von Schönthan. Nichts als eine lächerliche Entdeckung und ein paradoxer Dialog führten das Stück zu einem starken Lacherfolg. Ein Dieb mit vornehmen Manieren geht mit seinem Kammerdiener auf Raub aus; von dem Besitzlosen erkappt, imponiert er ihm aber dert durch seine glänzende Unterhaltung, daß sie schließlich als Freunde auseinander gehen. Herr Höder gab den redigendsten Dieb mit virtuoser Meisterschaft und auch Herr Reiff in der komischen Rolle des Besessenen ließ nichts zu wünschen übrig.

* (Zur Reichstagswahl.) In der geistigen Landesausführung der konfessionellen Partei wurde Herr Domänen-Direktor Hoffmann-Karlsruhe zum Kandidaten für den 10. Wahlkreis nominiert.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 20. d. M. wurde beim Postamt II ein zweitägiger, grün angelegener Handtaren im Werte von 30 M. gestohlen. — In der Nacht zum 25. d. M. wurde von einer Verkaufsstube beim ehemaligen Durlacherort eine badische Fahne entwendet. Vor einer Wirtschaft in der Wilhelmstraße wurde am 25. d. M. über Mittag ein Fahrrad mit der Polizeinummer 274 Durlach im Werte von 150 M. gestohlen. — In demselben Tage, abends, stahl ein Unbekannter vor der Wirtschaft zum Kaiserhof ein Vadenia-Fahrrad im gleichen Werte mit der Polizeinummer 9804. — Wegen Körperverletzung wurden zwei Arbeiter angezeigt, weil sie gemeinschaftlich einen Fuhrknecht demmaßen mißhandelten, daß er im Krankenhaus aufgenommen werden mußte und ferner ein verheirateter Schlosser, der verdächtig ist, einem Tagelöhner einen Messerstich in den Kopf beibrachte zu haben. — Gestern nachmittag 4 Uhr schenken an der Kreuzung der Adler- und Schloßplatzstraße zwei von einem Strohwagen gespannte Pferde des Feldartillerie-Regiments Nr. 50 vor einem von hinten herkommenden Motorradfahrer. Die Tiere rannten im Galopp bis zur Mittelstraße, wo das Sattelpferd mit dem darauf sitzenden Artilleristen zu Boden stürzte. Der Artillerist fiel glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen erlitten. — Gestern abend halb 7 Uhr wurde der fünf Jahre alte Sohn eines hiesigen Schneidemeisters in der Wiesenstraße infolge Unachtsamkeit des Fuhrmanns von dem hinteren der zwei zusammengepöppelten Wagen überfahren, wobei demselben das Vorderrad über den Unterleib, das Hinterrad über den Kopf ging. Der Knabe hat

friedigend, und ebenso wird von anderen Zweigen gute Tätigkeit berichtet. Aber der inländische Konsum allein kann sich für die Dauer nicht als ausreichend erweisen, unsere Industrie genügend zu beschäftigen, und deshalb blickt man mit unverminderter Spannung auf die weitere Gestaltung der Dinge in Amerika.

Der letzte Ausweis der Reichsbank läßt noch eine gewisse Anspannung erkennen, wenn auch eine mäßige Strömung eingetreten ist. Mancherorts hofft man, daß im Laufe des neuen Monats, wenigstens in seiner ersten Hälfte, eine allgemeine Gelderleichterung sich vollziehen dürfte. Doch haben sich in dieser Beziehung die Erwartungen schon so oft geändert, daß man sich nicht getraut, sich ein bestimmtes Urteil zu bilden.

Die Haltung unserer inländischen Staatsanleihen ist weiter eine ziemlich schwache, und die ungeschickte Behandlung bei der letzten Emission ist in ihren Wirkungen noch nicht überwunden. Von den ausländischen Renten haben sich türkische etwas abgeschwächt, da doch manche Besitzer angesichts der langen Dauer der Ungewißheit über die Durchführung der Umstellung die Geduld verlieren. Die Pläne der mexikanischen Regierung über die Herstellung der Währungsreform und die Stärkung ihres Einflusses bei dem Eisenbahnbau des Landes haben die Aufmerksamkeit weiter auf sich gelenkt, und der durch Realisationen gedrückte Preis wird wieder als zum Kauf einladend angesehen. Für Portugiesen bestand ebenfalls ziemlich feste Strömung. Auch Argentinier hielten sich ziemlich widerstandsfähig. — Das Geschäft in Bankaktien zeigte nur sehr geringe Anregung, und die Kurse unserer hierhergehörenden leitenden Werte stellten sich durchschnittlich 1 bis 2 Proz. niedriger. Bahnaktien lagen ebenfalls ziemlich leblos. Die österreichischen Sorten behielten in matterer Strömung. Auch Prince Henri gedrückt.

Von Einzelheiten am Montanmarkt verloren Bohumer 4 1/2 Proz., Laura 3 1/2 Proz., Oberschlesische 2 1/2 Proz., ferner Concordia 8 Proz., Gelsenkirchener 3 1/2 Proz., Harpener 4 Proz. und Sibirien 2 Proz.

Unter den sonstigen Industriepapieren wurden Elektrizitätsaktien zu weichen Preisen abgegeben. Accumulatoren Boese haben eine Einbuße von 3 1/2 Proz. zu verzeichnen, Edison eine solche von 2 Proz. Gelsenkirchener Gußstahl waren vorübergehend härter gedrückt, konnten sich aber schließlich wieder etwas erholen. Eine beträchtliche Steigerung, etwa 1 1/2 Proz., haben Frankfurter Sunsteyde-Aktien erfahren. Dagegen haben Bielefelder Maschinenfabrik etwa 6 Proz. eingebüßt.

Die Generalversammlung der Österreichischen Südbahn hat das Abkommen mit den Obligationenbesitzern und überhaupt die Vorlagen genehmigt. Der Generaldirektor sprach sich dabei in einer überraschend günstigen Weise aus, indem er sagte, die Aktionäre dürften der Zukunft mit Verhütung entgegensehen. Ihre Lage sei jedenfalls eine bessere gegenüber derjenigen vor dem Uebereinstimmen. Die Verwaltung werde auf eine ökonomische Betriebsführung bedacht sein. Dabei stellte er sogar die Eventualität einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung und der Tilgung der Aktien in Aussicht. Das ist wohl ein Ausblick auf eine ferne Zukunft. Aber die Aktionäre waren durch ihre Ergebnisse schon so resigniert, daß sie auch diese ferne Perspektive mit Befriedigung begrüßen.

Privatdiskont: 3 1/2 Proz.

Table with 3 columns: Title, 22. Mai, 29. Mai. Lists various financial instruments and their values on two dates.

Erinnerungen eines alten Saloners.

Ein Sammelruf von Dr. Wilhelm Köhler (Mannheim.)

„Wissenschaftliche Bildungsanstalt Salon bei Ludwigsburg“ — so nannte sich ein Knabenpensionat, das während eines halben Jahrhunderts unmittelbar vor den Toren des schwäbischen Potsdam florierte und anfangs der achtziger Jahre einging. Die vom Gründer der Anstalt gewählte Bezeichnung, einschließlich des epitheton ornans, war eine wohlberedete, der „Salon“ war während seines ganzen Bestehens eine Bildungsanstalt im besten Sinne des Wortes und der Geist der Wissenschaft war es, der daselbst dominierte. In gewolltem und bewußtem Gegensatz zur Hegel'schen Philosophie wurde die Anstalt gegründet, die Grundtendenz war Pflege des christlichen Geistes in konfessionsprotestantischem Sinne, aber nicht der finstere Geist eines zelotischen Wadertums ging im Hause um, man war tolerant gegen Andersgläubige und fröhlich mit den Fröhlichen. Pfarrer Philipp Paulus war der Mann, der das alte Jagdschloß der Herzoge von Württemberg, nur etwa 5 Minuten von der Stadt Ludwigsburg entfernt, „Salon“ genannt, kaufte und es zu einer Pflanzstätte wissenschaftlichen Geistes machte, ihm folgte in den fünfziger Jahren sein Bruder Wilhelm, der mit Unterstützung seiner drei hochgebildeten Söhne, seines Schwiegerjohnes Dr. Schauler und anderer Lehrkräfte, die fast ausnahmslos zur Familie Paulus gehörten, weiter baute an dem schönen Werk. Vor allen möchte ich hier des Herrn Vette gedenken, Schwiegerjohnes des Herrn Philipp Paulus, der uns in seiner Mutterzunge — dem Französischen —, im Englischen, Italienischen, in den Naturwissenschaften und im Malen vorzüglichen Unterricht gab. Von ihm mußte man sagen: amor et deliciae generis humani! Unsere anderen Lehrer genossen unsere Hochachtung, den Herrn Vette liebten wir alle. Wir selbst gingen in die Welt und zerstreuten uns unter den Völkern, Herrn Vette aber ist reiches Familienglied noch

oftmals zu teil geworden, er lebt jetzt in Stuttgart als sechzehnjähriger Familienvater und ich freue mich kindlich darauf, ihn in den nächsten Tagen wieder zu sehen. Am Dienstag nach Pfingsten — den 2. Juni — und am folgenden Tag findet nämlich in Ludwigsburg die alle zwei Jahre wiederkehrende Zusammenkunft der alten „Saloner“ statt und da gibt es manch fröhliches Wiedersehen! Der Salon war eine in hohem Grade internationale Anstalt, kein Weltteil war unter seinen Jünglingen unvertreten, in den Unterhaltungen herrschte ein gerabegut babylonisches Sprachengewirr, in welchem neben der englischen Sprache das — badische Idiom in seinen verschiedenen Miancierungen dominierte. Selbst den Autodhonen, den Schwaben, gegenüber hielten wir den Refektor, sowohl bezüglich der Zahl, als insbesondere auch in den Proprieta-futzen. Der leitende Erziehungsgrundsatz im Salon war: bete, arbeite und — erhole dich! Turnen, Schwimmen, gemeinsame Spiele wechselten mit dem Unterricht in wohlverwogenen Zwischenräumen ab und freudig tat drum auch so ziemlich ein jeder seine Pflicht. Ueberall waren die Lehrer dabei und im Spiel fiel jeglicher Charakter der Respektperson weg. Unvergesslich werden jedem alten Saloner die „Exkursionen“ bleiben, die kleineren sowohl als die größeren. Letztere erstreckten sich unter Umständen in den Ferien bis Venedig, selbstverständlich immer per pedes apostolorum. 1864 steigerte sich unser Patriotismus bis zur Siebzigste, jede neue Siegesnachricht erregte einen Sturm der Vegetierung und an allen Enden und Enden hörte man singen: „Schleswig-Holstein meermuschlungen“. Oben schon habe ich gesagt, daß man auf dem Salon trotz der protestantischen Grundtendenz in hohem Grade tolerant war. Es waren auch einige Katholiken da, z. B. Saur aus Billingen und August Dänger aus Obenheim, jetzt fürstlicher Kammerdirektor in Donaueschingen. Letzteren hoffe ich sicher zu Pfingsten an der Stätte zu treffen, an die sich so schöne Jugenderinnerungen knüpfen, Saur ist längst zur großen Armee veranlagt, er war Oberamtmann in Neustadt (Schwarzwald)

u. der Achilleus promachos des Vegetarianismus im Lande Baden, sein Stiefsohn war die „Verlängerung des menschlichen Lebens durch der Natur und Civilisation entsprechende Nahrung“. Die Zusammenkunft der alten Saloner findet immer am Dienstag nach Pfingsten statt — Sonntag und Montag sind ausgeschloffen, weil unter den früheren Schülern viele Pfarrer sind, die des Dienstes immer gleichgeteilte Uhr in der parochia zurückhält — und diejenigen, welchen des Lebens Prosa auch noch den Mittwoch freiläßt, machen dann an diesem Tag unter den Auspizien des jetzigen Seniors der Familie Paulus, des Herrn Dr. Immanuel Paulus, Pfarrers in Nilsberg bei Tübingen, eine Exkursion im alten Salonertil. Zum Feste laufen immer von allen Richtungen der Windrose die Telegramme ein, diesmal wird — was übrigens schon öfters der Fall war — auch ein transaquaatoriales dabei sein, von Oberst Lettwein in Windhoek, Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika. Ich habe ihm bei seinem letzten Besuch gesagt, daß wir ihm morgens 11 Uhr telegraphieren würden, er hat sofortige Antwort versprochen und meint, wenn alles klappe, könne diese schon nachmittags 5 Uhr in unseren Besitz gelangen. Der leitende Gedanke aller einlaufenden Telegramme ist immer der, daß der Schreiber bedauert, dem schönen Feste nicht anwohnen zu können. Das Leben hat ja die Jünglinge der Anstalt naturgemäß weit auseinander geworfen, auch die Anschauungen derselben über politische und religiöse Dinge sind so verschiedene geworden als nur möglich, aber eines ist allen gemeinsam geblieben: die Erinnerung an die frohe, schöne Jugendzeit und die Liebe zu den alten Lehrern. Zu etwa noch gewünschter Auskunft über die Zusammenkunft am Dienstag sind außer dem Schreiber dieser Zeilen gerne bereit die Herren: Farrer Dr. Paulus in Nilsberg bei Tübingen und Oberamtsrichter Dr. Köhler in Waldsüt. *) Auf die Wiedergabe weiterer Einzelheiten aus dem Leben der Saloner, die uns der Herr Verfasser noch berichtete, mußten wir wegen Raumangel verzichten. D. Red.

Lebensgefährliche innere Verletzungen und einen komplizierten Schädelbruch erlitten. — Gestern abend nach 5 Uhr ist in einem Hause in der Steinstraße im zweiten Stock auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Zimmerbrand entstanden, der durch die Hausbewohner ohne fremde Hilfe gelöscht werden konnte.

(In der Beilage) bringen wir: Ernennungen, Beförderungen und Ruhestellungen aus den Gehaltsklassen H—K, die Gottesdienstordnung, Ständebuchauszüge; kleinere Mitteilungen aus Karlsruhe und eine Statistik der Einnahmen der badischen Nebenbahnen.

* Freiburg, 29. Mai. Der Landesgerichtspräsident a. D. S a a h ist nach langem schwerem Leiden in der Altenau im 72. Lebensjahre gestorben.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Der Errichtung einer Heilstätte für weibliche Lungenkranke in Schriesheim hat der Bezirksrat in seiner gestrigen Sitzung die Genehmigung erteilt. — Beim Verkauf von Feuerwerkskörpern explodierten gestern nachmittags halb 5 Uhr durch die Unachtsamkeit eines Verkäufers in einem Ladenlokal des Hauses Mittelstraße Nr. 9 in Mannheim die ganzen Vorräte von Salpeterminerale; es entstand dadurch ein Ladenbrand, welcher erheblichen Schaden anrichtete. Ein im Laden anwesender Knabe erlitt geringfügige Brandwunden. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr mit Hilfe von Hausbewohnern gelöscht. — Der Stadtgemeinde Freiburg ist die Genehmigung zur Ausgabe 3/4-prozentiger Schuldenverleihen im Nennwerte von 10 000 000 M. erteilt worden. — In Freiburg feiert ein hochverdienter Mitbürger, Herr Geh. Rat Professor Dr. Wilhelm Lang, heute seinen 70. Geburtstag. — In der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg promovierte mit einer Dissertation: „Die Organisation des jüdischen Proletariats in Rußland“, Fräulein Sara Rabinowitsch aus Moskau (Rußland). — Wie die „Preisg. Nachrichten“ schreiben, drangen in der vergangenen Nacht zwei unbekannt Männer, mit einem Beile bewaffnet, in das Spital in Neuzinsgen ein. Nachdem sie in der Küche alles durchwühlt hatten, klopfen sie an die Tür der Oberin; dieselbe läutete, worauf das nachhabende Mädchen erschien, welches die Einbrecher mit dem Beile bedrohten. Das Mädchen entriß ihnen das Beil, worauf beide die Flucht ergriffen. — Vorletzte Nacht brante die Sägerei und Mühle des Herrn Leopold Braun in Oberharmsbach vollständig nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. — Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat dem am 1. Oktober 1902 in Varnhalt gegründeten Frauenverein anlässlich seiner Aufnahme als Hilfsverein des Badischen Frauenvereins ein Geschenk von 50 M. überwiesen. — Bei der gestern in Waldshut stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde Herr Bürgermeister Bücheler wiedergewählt.

Karlsruher Kunstverein.

Die mit einiger Spannung erwartete Kollektion des hervorragenden Altmeisters unserer Akademie, Professor Schmid-Reute, ist nun im Kunstverein eingetroffen: eine Offenbarung von erstem, würdevollem Können, die zu einer vollkommenen Beherrschung der menschlichen Form geführt hat; jene überzeitliche Art der Darstellung, die aus der Natur das Wesentliche heraushebt und in einfacher, großer Sprache vorträgt. Dazu kommt ein stark persönlicher Zug leidenschaftlichen Kraftgefühls. Die Vorzüge dieses Schaffens zeigen sich am überzeugendsten in den Skizzen. Das vollendete Bild „Main“ läßt trotz der bedeutenden künstlerischen Potenzen doch die eigentliche bildmäßige Wirkung hinter dem zeichnerischen zurücktreten. K. W.

Die Feier

des 200jährigen Bestehens von St. Petersburg.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 30. Mai. Während sich die zur Feier des 200jährigen Bestehens der Stadt veranstaltete Prozession gestern zur Staatskathedrale begab, fand im Beisein des Kaiserpaars die feierliche Eröffnung der neuen Kreuzkirche statt. Nach der Feier fuhr das Kaiserpaar direkt nach dem vor dem Denkmal Peters des Großen errichteten Kaiserzelt, in welchem sich nach Eintreffen der Kirchenprozession ein feierliches Teedeum stattfand und das Stadthaupt dem Kaiserpaare die Jubiläumsmedaillen überreichte. Hierauf begaben sich das Kaiserpaar, unter begeisterten Klänge des Publikums, nach dem Winterpalais.

* St. Petersburg, 30. Mai. Aus Anlaß des Stadtjubiläums wurde gestern abend im Stadthaus eine Festfeier gehalten. Nach der Sitzung wurden Abordnungen der Armee, der Universität, der Gelehrten-Gesellschaft und der Stadt Moskau empfangen, dann Vertreter auswärtiger Städte, an der Spitze Oberbürgermeister Stöcker-Berlin, und der Präsident des Pariser Gemeinderats, Debille, sowie Vertreter der übrigen Städte Russlands.

* Paris, 30. Mai. Gelegentlich der 200-Jahrfeier der Stadt St. Petersburg hat Präsident Loubet folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser Nikolaus gerichtet:

„In dem Augenblick, wo die Hauptstadt des befreundeten und verbundenen Reiches die 200-Jahrfeier ihrer Gründung begeht, erinnere ich mich mit Dankbarkeit des warmen Empfanges, den mir die Bevölkerung St. Petersburgs vor einem Jahr bereitet hat, während ich der Gast Eurer Majestät war. Auch richte ich von ganzem Herzen an Euer Majestät mit den aufrichtigsten Wünschen für das Gedeihen Ihrer herrlichen Hauptstadt den erneuten Ausdruck meiner unwandelbaren lebhaften Freundschaft.“

Seine Majestät Kaiser Nikolaus antwortete: „Ihr Telegramm hat mich lebhaft gerührt. St. Petersburg bewahrt von Ihrem Verweilen unter des Oberhauptes des ihm befreundeten und verbundenen Staates wird für alle Zeiten in seinen geschichtlichen Annalen einen besonderen gekennzeichneten Ehrenplatz bewahren. Indem ich Ihnen von Herzen für Ihre guten Wünsche danke, bitte ich Sie, Herr Präsident, stets an meine Gefühle lebhafter und sympathischer Freundschaft zu glauben.“

gezeichnet Nikolaus.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 29. Mai. Die Porte ließ der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft eine längere

schriftliche Mitteilung über die Durchführung der Reformen in den drei Vilajets zugehen. Aus mehreren Angaben, die zweifellos auf dem jüngsten Gesamtbericht des Generalinspektors Hilmi Pascha beruhen, ist zu entnehmen, daß bisher 722 mohammedanische Gendarmen und 121 Polizisten angestellt wurden. Bis Ende April wurden 2944 Feldwächter, darunter 1077 nichtmohammedanische, neu ernannt. 270 Verhaftungen wegen gemeiner Vergehen wurden durchgeführt. Die nach den Vilajets Uesliab, Saloniki und Adrianopel gesandte Kommission zur Wiederaufhebung der nach Bulgarien Verbannten soll in Tätigkeit sein. Die Mitteilung besagt ferner, daß die Zweigstellen der Osmanischen Bank in den drei Vilajets ihre Tätigkeit begannen.

* Konstantinopel, 30. Mai. Wie verlautet, wird türkischerseits eine weitere Mobilmachung einer, eventuell zweier Mediv-Divisionen beraten zur Verstärkung der Truppen in den bulgarischen Grenzgebieten, um das Vordringen des russischen Heeres zu verhindern.

* Konstantinopel, 30. Mai. Die bulgarische Regierung bemüht sich, eine diplomatische Intervention gegen die anscheinend übertriebenen Massenverhaftungen in den Provinzen herbeizuführen. Die Türken bezeichnen als Zweck der Verhaftungen die Unterdrückung des Treibens der Komitees, wobei es unvermeidlich sei, daß unbewußt auch Unbeteiligte getroffen würden. Nach türkischen Angaben wurden bisher 47 oppositionelle albanesische Chefs und Notabeln im Vilajet Uesliab verhaftet.

* Konstantinopel, 30. Mai. Der Sultan empfing nach dem Selamlit den russischen Botschafter Sinowjew und den englischen Botschafter O'Conor vor deren Abreise. Der Sultan erklärte Sinowjew, er sei mit dem bisherigen Ergebnis des Vorgehens gegen die aufständischen Albanesen zufrieden; selbst die Dribrioten hätten sich unterworfen und die militärische Dienstpflicht angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 30. Mai. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Der Erbprinz von Sachsen-Weiningen ist von der Stellung als Kommandeur des 6. Armeekorps entbunden und gleichzeitig zum Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion mit dem Standort Weiningen ernannt worden. v. Worsch, Generalleutnant und Kommandeur der 12. Division, ist mit der Führung des 6. Armeekorps, Hedler, Generalmajor und Kommandeur der 12. Feldartilleriebrigade, mit der Führung der 12. Division beauftragt worden.

* Berlin, 30. Mai. Dem bairischen Staatsminister Febr. v. Rodewils ist der Rote Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

* Wien, 30. Mai. Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern hier eingetroffen und von Seiner Majestät dem Kaiser im Bahnhof empfangen worden.

* Wien, 30. Mai. Die Herzogin von Württemberg ist gestern abend nach Karlsruhe abgereist.

* Brüssel, 30. Mai. „Soit“ teilt aus amtlicher Quelle mit, daß die belgische Regierung jetzt geneigt sei, den Optionstermin der Kongobahn zu lassen, sobald sie 1900 einen Antrag auf Verlängerung jener Frist einbrachte.

* Paris, 30. Mai. Der „Figaro“ veröffentlicht heute das Faksimile eines Vermerks, der sich angeblich auf dem Brief Paragras befindet, um zu beweisen, daß der Brief dem Minister tatsächlich übergeben worden ist. Das Blatt greift sodann in maßlos heftiger Weise den Minister an.

* London, 29. Mai. Dem Reuterschen Bureau aus Jola, in Nordnigeria, vom 9. April zugegangenen Nachrichten zufolge, traf die englisch-deutsche Grenzkommission daselbst am 4. April ein. Das Land ist sehr trocken und wegen schlechter Ernte arm an Nahrungsmitteln. Nachrichten von der deutschen Eskorte liegen noch nicht vor.

* London, 30. Mai. In einer in Oxford gehaltenen Rede erklärte Edward Grey, die Vorschläge Chamberlains würden einen Zusammenbruch der Wohlfahrt Englands und den Untergang des Reiches bedeuten.

* St. Petersburg, 29. Mai. Das 11. Lanzen-Regiment „Kaiserin Maria Feodorowna“ feierte gestern den 250. Jahrestag seines Bestehens. Ihre Majestät die Kaiserin führte ihr Regiment dem Kaiser vor.

* Tanger, 29. Mai. Die vom Kriegsminister geführte Kolonne stieß mit den Aufständischen des Beni-Guidas-Stammes zusammen und brachte ihnen eine Niederlage bei. Sieben Köpfe von Gefallenen und 15 Gefangene wurden nach Fez gebracht.

* Yokohama, 29. Mai. Mehrere Parteien des japanischen Parlaments beschloßen, die Regierung gemeinsam zu beschimpfen, und die Einführung der Verantwortlichkeit der Minister zu fordern. Das Vorgehen hängt mit Vorparlamenten in Beamtenkreisen zusammen.

Verschiedenes.

† Berlin, 30. Mai. Die Morgenblätter melden: Gestern starb die Witwe des Komikers Helmerding.

† Grossen a. D., 30. Mai. Der Geh. Justizrat Wachs-muth, im Jahre 1848 Mitglied der Nationalversammlung, ist im 93. Lebensjahre gestern gestorben.

† Dreßlau, 30. Mai. Der Zug von Großenheim nach Cottbus ist gestern abend 10¹/₂ Uhr 2 Kilometer vor der Station Dreßlau durch eine auf die Schienen gelegte Schwelle zur Entgleisung gebracht worden. Tot ist ein Bremser; 6 Personen sind verletzt.

† Lugern, 29. Mai. Bei einer gestern abend von Alpnach unternommenen Besteigung des Pilatus stürzte Fräulein Julie D. aus Berlin von einer über 25 Meter hohen Felswand beim Rossegegnis ab. Sie wurde als Leiche aufgefunden.

† Jülich, 30. Mai. (Telegr.) Die Erziehungsanstalt A t h a u s e n bei Lugern steht in Flammen. Alle Institutsgebäude sind niedergebrannt.

† St. Petersburg, 30. Mai. Hier fanden in der vorigen Nacht zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen statt. Die Regierung glaubt, den Widerstand des Gouverneurs von Ufa auf der Spur zu sein.

† New-York, 29. Mai. (Telegr.) In Kansas, Iowa und Oklahoma traten schwere Ueberschwemmungen ein.

† Fort de France, 29. Mai. (Telegr.) Der Mont Pelée zeigt von neuem eine zunehmende Tätigkeit. Der Generalat verlangt, daß der nördliche Teil der Insel völlig geräumt werde.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Sonntag, 31. Mai. 20. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) „Die Walküre“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Montag, 1. Juni. Abt. C. 61. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Saint-Georges und Bahard, übersetzt von Gollmitz, Musik von Donizetti. — „Die Puppenfer“, pantomimisches Ballet-dibertissement von J. Hafreiter und F. Gaul, Musik von J. Bayer. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Dienstag, 2. Juni. Abt. A. 61. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstmalig wiederholt: „Der Eindringling“, Drama in 1 Akt von Maurice Maeterlinck, deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronikowski. — Zum erstmalig wiederholt: „Die letzten Masken“, Schauspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. — Zum erstmalig wiederholt: „Der Dieb“, Komödie in 1 Akt von Octave Mirbeau, deutsch von Max Schönau. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Donnerstag, 4. Juni. 21. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Aus Anlaß der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft: „Lautenbäuser oder der Sängertag auf Wartburg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Ueber einen großen Teil der Klänge ist höchstens Orts verfügt; ein Vorverkauf an die Abonnenten ist daher nicht möglich. Der allgemeine Vorverkauf für den 2., 3. und 4. Rang begann am Samstag, den 30. Mai, vormittags 9 Uhr. Die Klänge im Sprech-, Parterrelogen, Balkon, über welche noch nicht verfügt worden ist, kommen erst an der Tageskasse zum Verkauf. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 5. Juni. Keine Vorstellung.

Samstag, 6. Juni. 22. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) Einmaliges Gastspiel des Schauspielersonals des Groß-Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Zum erstmalig: Drei Saiten des Lucian, für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Lindau: „Simon, der Menschenhasser“. Hierauf: „Der Hahn oder der Traum des Schusters“. Zum Schluß: „Die Fahrt über den Stepp oder der Tyrann“. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Vorverkauf an Abonnenten am Samstag, den 30. Mai, nachmittags von 3 bis 5 Uhr; B. C. A. Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 2. Juni, vormittags 9 Uhr an.

Sonntag, 7. Juni. Abt. A. 62. Ab.-Vorst. (Große Preise.) Zum erstmalig: „Das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“, eine dramatische Sinfonie von Friedrich Mose, Gedicht von Hugo Hofmann. Anfang halb 7 Uhr.

Montag, 8. Juni. 24. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Einmaliges Gastspiel der Königl. Sängerin Emmy Destinn von der Berliner Hofoper: „Carmen“, große Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet. Titelpartie: Emmy Destinn. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Vorverkauf an Abonnenten am Dienstag, den 2. Juni, nachmittags von 3 bis 5 Uhr; C. A. B. Allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr an.

Bekanntmachung:

Die Kündigungsfrist für das Abonnement läuft mit dem 31. Mai ab.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 3. Juni. 36. Ab.-Vorst. Zum erstmalig: „Der Eindringling“, Drama in 1 Akt von Maurice Maeterlinck, deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronikowski. — „Die letzten Masken“, Schauspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. — „Der Dieb“, Komödie in 1 Akt von Octave Mirbeau, deutsch von Max Schönau. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Wetter am Freitag, den 29. Mai 1903.

Hamburg und Meß ziemlich heiter, Schweinmünde, Neufahrwasser, Münster, Breslau, Chemnitz und Wünnchen heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. Mai 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest heiter 21 Grad, Nizza heiter 22 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolfig 20 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr. vom 30. Mai 1903.

Die Verteilung des Luftdruckes ist im wesentlichen die gleiche, wie gestern, indem er von einem Nordosteuropä bedeckenden barometrischen Maximum bis zu flachen Depressionen abnimmt, welche über dem Kanal und jenseits der Alpen liegen. Das Wetter ist in fast ganz Mitteleuropa wolkenlos und sehr warm, nur in Westfrankreich regnet es. Warmes und gewitterdrohendes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind	Witterung		
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.8	17.4	12.5	85	E	heiter
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.3	15.4	10.5	81	NE	„
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	746.2	27.2	8.5	32	„	„
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	745.1	20.6	11.9	66	„	„
30. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.8	17.6	9.4	63	„	„
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	744.5	25.4	9.3	39	„	„

Höchste Temperatur: am 28. Mai: 23.5 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.

Niederschlagsmenge des 28. Mai: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 29. Mai: 29.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.6.

Niederschlagsmenge des 29. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Mai: 4.18 m, gestiegen 6 cm. — 30. Mai: 4.21 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

O. Forsberg, Hofkleidermacher,
Karlsruhe, Akademiestrasse 67,
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

**F. C. Otto Müller, Permanente Kunst-
gewerbliche Ausstellung.**
Generalvertrieb
der Professor Laeuger'schen Kunststoffereien
Karlsruher Künstlerwerkstätten.
Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.**

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen,
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Beschaffung aller Arten Beschäftigten, Fräulein, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Färberei Gd. Printz.

Prompte Bedienung. — Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10 und Schützenstr. 8. — Tadellose Ausführung.

Hôtel-Restaurant Café Nowack
 5 Min. vom Hauptbahnhof. Karlsruhe. vis-à-vis dem Albtalbahnhof.
 Vorzügl. Küche. — Mittagstisch von 80 Pfg. an im separaten Speisesaal. — Hochf. Stoff aus der Seldeneck'schen Brauerei. — Garantiert reine Weine. — Sämtliche Tageszeitungen. — Schöne modern eingerichtete Fremdenzimmer.
 Telefon 1481. **K. Hemmerle Ww.**

Grand Hôtel
 bevorzugtestes Hotel deutscher Familien
 Haus allerersten Ranges, einzig schöne, ruhige Lage am Strand.
Nordseebad Zandvoort
 150 geräumige Zimmer mit Balkons, nach der See gelegen. Elektr. Beleuchtung in allen Zimmern. Hydraulischer Personenaufzug. Hausbäder für kaltes sowie warmes Süß- und Seewasser. Eigene Lawn-Tennis.
 Saison vom 1. Juni bis Oktober
 Prospekt bereitwilligst zu Diensten.
 W'458.5 **Karl Wüst** (Deutscher), Besitzer.
 Herrschaftliche Dependence vom Grand Hôtel (Villa Hilda) zu vermieten.

Strohöhute
 für Herren, Knaben und Kinder.
 Bekannt für **Neuheiten**
 grösste Auswahl und billigste Preise
 ist das
Hutmagazin Wilh. Zeumer.
 Kaiserstrasse 127. Telefon 274.

Spina-Bad
 Graubünden - Schweiz
 1468 m ü. M.
 Altbewährter Sommerkurort mit heilkräftiger Schwefelquelle in herrl. waldr. Hochtale. Küche von Ruf. — Kurerfolg gegen: Rheumatische Leiden, Nervosität und Blatarmut. Keine Tuberkulose. — Pension mit Zimmer Fr. 6-7. Prospekt und Auskunft bereitwilligst von A. Gadmer, Besitzer. W'35.2

Mannheim.
Pensionat für junge Mädchen.
 Fräulein Roman nimmt von September an junge Mädchen in Pension, welche eine der folgenden Anstalten besuchen sollen: Höhere Mädchenschule mit Real- später Oberrealschulabteilung, Realgymnasium oder Gymnasium; oder solche junge Mädchen, welche nach Erledigung einer höheren Mädchenschule sich in Fremdsprache, Musik und Malen weiterbilden wollen. Villa in der östlichen Stadterweiterung. Direkt beim neuen Park, Garten am Hause. Referenzen stehen zur Verfügung. Näheres brieflich durch Fräulein Roman, Adresse jetzt noch: Mannheim L 4. 4. W'200.1

P. Bang,
Herrenschneider.
 Atelier I. Ranges. 3.310.6
 Grosses Lager aparter Neuheiten.
Karlsruhe.
 Amalienstr. 39. Telefon 1198.

Solbad Dürreheim
 750 Met. ü. d. Meer, Stat. Marbach der bad. Schwarzwaldb. Sehr starke, reine Sole. Inhalat-, Söhnenluft, Zennenn. Künstlerkonzerte. W'649.2
 Eröffnung am 1. Juni. **Dr. Zaitenamt.**
 740 M. ü. M. Sool-Bad und Kuranstalt 2500 F. ü. M. Telefon.
RAMSACH (Kt. Baselland.)
 St. Läufelfingen. **ist eröffnet**
 W'247.1
 Alt renommierter Kurort im Basler Jura. — Sool-Bäder. — Pensionspreis mit Zimmer, 4 Mahlzeiten inbegriffen Fr. 4.— bis Fr. 5.50 (Früh- und Spätsommer Fr. 4.—). Prospekte gratis.
Gebr. J. & A. Jenny.

Bekanntmachung.
 Bei diesseitiger Gemeindevormerkung ist alsbald die Stelle des Vorstandes des städt. Grundbuchamts zu besetzen. Die Stelle ist in den städt. Gehaltsstufen aufgenommen mit einem Anfangsgehalt von 3500 Mark und einem Höchstgehalt von 6500 Mark und ist mit dem Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Bestimmungen der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung ausgestattet. Eine Erhöhung des Anfangsgehalts auf Grund besonderer Vereinbarung ist nicht ausgeschlossen.
 Bewerber, welche im Grundbuchwesen erprobt sein sollen, wollen ihre Gesuche bis Samstag, den 13. Juni ds. J. einreichen. W'248.1
 Baden, den 28. Mai 1903.
 Der Stadtrat:
 Gänner. Schemenau.

August Schulz, Karlsruhe
 Fernsprecher 1507. Gegr. 1878. Herrenstrasse 24. W'837.2
Leinen- u. Wäsche-Spezialgeschäft.
 Grosses Lager in Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder.
 Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Braut- und Babyausstattungen.
 Herrenhemden nach Mass.
 Wäschefabrik, Wasch- u. Bügelanstalt in meinem Geschäftshause.

ROLAND
 VON **HAMBURG**
 unübertreffliche 7^s CIGARRE W'584.5
 Den Alleinverkauf für Karlsruhe haben übernommen:
M. Selter, Kaiserstrasse. **Karl Nüßlich, Waldstraße 41.**
W. Knauff, Kaiserstrasse. **Heinrich Zutter, Kriegstraße 26.**
F. Kühnel, Durlacher Allee 4.

Bad Herrenalb (Württemb. Schwarzwald)
Hotel u. Pension zur Post (Ochsen)
 in schöner, freier Lage, mit schattigem Garten und Hallen.
 50 Zimmer. Prachtvoller Speisesaal. Offenes Bier. Billard. Bäder und Equipagen im Hause. Eigene Forellenzucht.
 W'596.4 Die Besitzer: **Gebrüder Mönch.**

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
 Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16
 Großer Vorrat neuer und gebrauchter **Luxus-Wagen.**

Panorama Festhalleplatz.
 Neu ausgestellt: **Colossalrundgemälde** W'877.6
Die Schlacht bei Villiers 30. November 1870.
 Diorama:
Die Erstürmung der Takufort.
Baden-Baden.
Restaurant Kranz
 Neu renoviert. Altrenommiertes bürgerl. Haus. Inmitten der Stadt. Gute Küche. Reine Weine. Bier vom Faß. Münchner Bier in Flaschen.
 W'682.4 Eigentümer: **G. Mozer.**

Josef Beyer
 Hofschuhmacher
 Karlsruhe Herrenstrasse 2.
 Anfertigung von **Reform-Schuhwerk.**

Otto Fischer,
 Grossh. Hoflieferant (vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telefon 270, empfiehlt: Vollständige Betten jeder Art und Preislage, ganze Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung. W'234.2

Baden-Baden.
Villa Jünke
 Kaiser Wilhelmstraße 9 (früher von Quapp'sche Besitzung) **zu verkaufen.**
 Höhenlage mit prachtvoller Rundsicht und großem alten Park von ca. 162 ar. Die Villa hat Niederdruckdampfheizung und elektrische Beleuchtung, enthält schöne Räume und große Terrasse; neues Stallgebäude mit Wagenremise und Kutscherwohnung. W'267.1
 Das Grundstück läßt sich leicht in 3 Teile parzellieren: das Haus mit 87 ar Garten, ein Bauplatz (Mittelsstück) von 78 ar und ein Bauplatz (Endstück) mit Stallgebäude von 27 ar.
 Näheres Auskunft erteilt **Karl Acker sen. Wiesbaden.**

Aepfelwein
 naturrein, glanzhell, haltbar
Joh. Georg Rackles
 Hoflieferant. Frankfurt/M.
 Goldene Medaille Paris 1900.

Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe, W'501.22 Kaiserstraße 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in mit gediegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

GOTHAER
Geld-Lotterie
 Möglicher Höchstgewinn
125 000 M.

Prämien und Gewinne:

1 zu	60000	=	60000 Mk.
1 zu	40000	=	40000 Mk.
1 zu	25000	=	25000 Mk.
1 zu	10000	=	10000 Mk.
2 zu	5000	=	10000 Mk.
5 zu	2000	=	10000 Mk.
10 zu	1000	=	10000 Mk.

noch 2481 Gew. = 97930 Mk.
 alles bar ohne Abzug.

Nur 17500 Lose!
 Eine grosse Ziehung
 23. Juni und folgende Tage. W'286.1
 Lose bei den Herren Carl Götz und Alfred van Perlstin & Co. in Karlsruhe, sowie bei den sonst bekannten Vertriebsstellen.
 1/10 ... 3 M. | 1/2 ... 15 M.
 1/5 ... 6 M. | 1/4 ... 30 M.
 Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra.

Zu verkaufen oder zu vermieten schön möblierte Villa
 am Bodensee direkt am Wasser gelegen. Näheres bei G. Vöfler, Stuttgart, Poststr. 12. W'246.1

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. Juni bezw. soweit Frachterhöhungen in Betracht kommen, vom 1. August l. J. ist zum badisch-bayerischen Gütertarif vom 1. Oktober 1901 der III. Nachtrag erschienen. Durch denselben werden die Stationen Kleinems und Thalhaus — letztere erst mit Wirkung vom Tage ihrer Eröffnung für den Güterverkehr — in den Tarif einbezogen.
 Karlsruhe, den 28. Mai 1903.
 Groß. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am 1. Juni 1903 kommen zur Einführung die Nachträge II zum Tarifheft „Teil II“ und zum Tarifheft 4 des süddeutschen Verbands Gütertarifs. Die Nachträge enthalten die seit Ausgabe der Nachträge I im Verfügungswege schon durchgeführten Änderungen und Ergänzungen; der Nachtrag II zum Tarifheft 4 enthält außerdem Entfernungen und Prachttarife für die neu aufgenommenen Stationen Aspach, Diekirch und Michelau der Reichseisenbahnen, sowie für die badischen Stationen Kleinems, Redarbischofsheim und Thalhaus der badischen Staats-eisenbahnen und für die badischen Stationen der Main-Neckar-Eisenbahn. Ferner sind die für den Verkehr der Stationen Bad. (Reichsbahn), Bad. — St. Johann und Bad. Bad. Bahn loco bestehenden Stationstarife neu berechnet worden.
 Karlsruhe, den 28. Mai 1903.
 Groß. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks zum Umbau der Fabrik der Vogenbrücken über die Pfing bei Verggauen und Kleinsteimbach Kilometer 4^{1/2} und 9^{1/2} der Linie Karlsruhe-Mühlacker im Gesamtgewicht von 60 000 kg wird hiermit zur Ver- wendung ausgeschrieben. W'234.2
 Das Bedingnisheft nebst Zeichnungen und Gewichtsberechnungen können hier eingesehen bzw. erhoben werden. Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen spätestens Montag, den 15. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, bei mir einzu- reichen.
 Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Karlsruhe, den 28. Mai 1903.
 Der Groß. Bahnbaupinspector.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch Detail
 Karlsruhe 211 Kaiserstrasse 211.
 Spezialität:
Herren-Hemden n.M.
 Bester Sitz. Beste Stoffe.
 Qual. 1903 glatter Einsatz
 Mk. 22.— per 1/4 Dtzd.